

„FÜR FREIHEIT, WAHRHEIT UND RECHT!“

Joseph Ennemoser und Jakob Philipp Fallmerayer
Tirol von 1809 bis 1848/49



© Abbildungen:

Emma von Müller, Edle von Seehof
Heimkehr der Sieger, 1884
(Kopie nach Franz von Defregger)
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck

Alois Schön
Der Tod des Doktor Fries, 1849
Stadtmuseum Bozen

Das Eiserne Kreuz von Joseph Ennemoser
Stadtmuseum Dresden



Organisation und Leitung:

Direktor Dr. Siegfried de Rachewiltz
Landesmuseum Schloss Tirol
Dr. Ellen Hastaba
Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m. b. H.

Tagungsbüro:

Landesmuseum Schloss Tirol
Dr. Paula Mair, Dr. Christiane Ganner
Schlossweg 24
I- 39019 Tirol (BZ)
T_+39-0473-220221
F_+39-0473-221132
info@schlosstirol.it



SCHLOSS TIROL
CASTEL TIROLO



Symposion

Schloss Tirol

13. bis 15. November 2008



SCHLOSS TIROL
CASTEL TIROLO



Donnerstag, 13. November 2008, ab 17.00 Uhr

Begrüßung

Univ.-Doz. Dr. Siegfried de Rachewiltz, Südtiroler Landesmuseum Schloss Tirol (I):

Ennemoser, Fallmerayer und das Schloss Tirol in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Nach Anno Neun wird Schloss Tirol zu einem patriotischen Wallfahrtsort: In den Besucherbüchern verewigen sich neben Ennemoser und Fallmerayer zahlreiche Künstler und Gelehrte, „Gottselige“ und Verfechter der „Preßfreiheit“, gekrönte Häupter und Revolutionäre, Veteranen von 1809 und die Tiroler Landesverteidiger von 1848 – mit anderen Worten: die Protagonisten der Ausstellung „Für Freiheit, Wahrheit und Recht!“

Univ.-Doz. Dr. Hans Heiss, Brixen (I):

Restauration und Aufbruch. Potenziale und Blockaden des Kronlands Tirol 1815–1848

Ennemoser wie Fallmerayer verbringen wesentliche Jahre ihres Lebens außerhalb von Tirol, dennoch beobachten beide die Entwicklungen in Tirol zur Zeit des Vormärz genau – und kritisch.

Freitag, 14. November 2008, ab 9.00 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Annemarie Augschöll Blasbichler, Universität Bozen (I):

Zur Situation der Schule in der Zeit von Ennemoser und Fallmerayer

So beschränkt das Schulangebot für Bauernbuben zur damaligen Zeit ist, so erwerben sich beide doch eine beachtliche Wissensbasis, auf die sie ihren weiteren Weg aufbauen können.

Dr. Martin Urmann / Univ.-Doz. Dr. Peter Goller, Universität Innsbruck (A)

Joseph Ennemosers Studienweg an der Universität Innsbruck 1806 bis 1810

Im Lebenslauf, den Ennemoser seiner 1816 in Berlin gedruckten Dissertation beigibt, nennt er alle seine Innsbrucker Universitätslehrer beim Namen; auch wenn es sich dabei um einen akademischen Brauch handelt, so kann die Ausführlichkeit doch als Zeichen der Verbundenheit mit dem Ort seiner akademischen Anfänge gewertet werden.

Mag. Dr. Andreas Oberhofer, Universität Innsbruck (A):

Joseph Ennemoser – ein Schreiber Andreas Hofers?

Ennemoser selbst erwähnt seine Beteiligung an den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1809 wiederholt, bezeichnet dabei jedoch nicht eindeutig die von ihm eingenommene Rolle an der Seite Andreas Hofers.

Univ.-Prof. Dr. Helmut Reinalter, Universität Innsbruck (A):

Joseph Ennemosers Auseinandersetzung mit den katholischen Blättern – eine frühe Form des Kulturmärkts in Tirol?

Nicht mehr mit dem Schwert, sondern – um nichts weniger kämpferisch – mit der Feder beteiligt sich Ennemoser an den Auseinandersetzungen des Jahres 1848: In der von ihm herausgegebenen „Innsbrucker Zeitung“ bezieht er eindeutig Stellung – und erregt Widerspruch.

Mag. Dr. Maria Heidegger, Universität Innsbruck (A):

Die k. k. Provinzial-Irrenanstalt Hall in Tirol im Vormärz – Akteure und Programme eines Reformprojekts

Im Fokus dieser Annäherung an die 1830 in Tirol institutionalisierte „moderne“ Anstaltspsychiatrie stehen die ärztlichen, behördlichen und seelsorgenden Akteure des Reformprojekts einer Heilanstalt vor dem Hintergrund der kulturell-politischen Szenerie des Vormärz.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Alexander, Universität Innsbruck (A):

Joseph Ennemosers Engagement in der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft

1837 nach Innsbruck zurückgekehrt, engagiert sich Ennemoser im neu gegründeten Landwirtschaftsverein, dessen Ziel einerseits die Verbesserung der Situation der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung, andererseits die Steigerung der Erträge der landwirtschaftlichen Produktion ist.

Freitag, 14. November 2008, ab 14.00 Uhr

Priv.-Doz. Dr. Walter Bruchhausen, Universität Bonn (D):

„... das Mystische wissenschaftlich, und nicht das Wissenschaftliche mystisch zu machen“ – Ennemoser als Mesmerist und Medizinprofessor in Bonn (1819–1837)

Als Verfechter des animalistischen Magnetismus Franz Anton Mesmers von Berlin an die neue preußische Universität in Bonn berufen, versuchte sich Ennemoser gegen viele Widrigkeiten als Experte für Psychologie und Psychiatrie zu etablieren und dabei insbesondere – gegen „Rationalismus“ wie „Pietismus“ – das Verhältnis zwischen Medizin und Religion zu klären.

Univ.-Prof. Dr. Christian Scharfetter, Zürich (CH):

Die falsche Alternative: krank oder fromm.

Joseph Ennemoser über Ekstasen, Besessenheit, Stigmatisation bei multimorbid Persönlichkeiten und „wahre“ Zeichen der Frömmigkeit

Maria von Mörl ist eine der frommen Frauen, an denen Ennemoser religionspsychologische Phänomene wie Ekstasen und Stigmata einerseits, psychopathologische Verhaltensweisen andererseits studiert und dabei klar Frömmigkeit und Krankheit unterscheidet.

Dr. Monika Fink-Lang, Görres-Forschungsstelle Eichstätt/München (D):

Zwischen Magnetismus und Mystik – Erklärung des Unerklärlichen bei Ennemoser und Görres

Ausgehend vom Verhältnis zwischen Joseph Görres und Joseph Ennemoser wie den Gegensätzen und Gemeinsamkeiten in der Behandlung übersinnlicher Phänomene wird auf ihrer beider Stellungnahmen zur Stigmatisierten Maria von Mörl eingegangen.

Mag. Dr. Friedegund Freitag, Universität München (D):

München zur Zeit Ludwigs I. von Bayern

Der kunstsinnde Monarch und Bauherr prägt weit über seine Regierungszeit hinaus das Bild der bayerischen Hauptstadt und begründet maßgeblich Münchens Rang als europäische Kunst- und Kulturmetropole.

Mag. Claire Keller, Genf (CH):

Jakob Philipp Fallmerayer als Reisebegleiter und Vertrauter des Grafen Alexander Ivanovitch Ostermann-Tolstoi

Fallmerayers Begleitung des russischen Grafen in den Orient (1831–1834) ermöglicht ihm nicht nur ein erstes persönliches Kennenlernen der Welt, der sein Forschungsinteresse gehört, sondern sie steht auch am Beginn einer lebenslangen Beziehung zwischen Ostermann-Tolstoi und Fallmerayer.

Dr. Daniel Bertsch, Münster/Westfalen (D):

Wien – Athen – Konstantinopel:

Begegnungen von Jakob Philipp Fallmerayer und Anton Prokesch von Osten

Auf seinen Reisen in den Orient sucht Fallmerayer Kontakt zu Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, so auch zum Gesandten Österreichs in Athen und an der Hohen Pforte. Mit ihm tauscht er sich im Gespräch über seine Einschätzung der politischen Lage Griechenlands und der Türkei aus.

Samstag, 15. November 2008, ab 9.00 Uhr

Ass. Prof. Dr. Helmut Gritsch, Universität Innsbruck (A):

Jakob Philipp Fallmerayer und König Maximilian II. von Bayern

Wesentliches Moment in der Beziehung zwischen den beiden ist die 1848 vom König an den Frankfurter Abgeordneten gerichtete Frage, was für Bayern „weniger schädlich“ sei: ein deutsches Kaiserium unter Österreichs oder Preußens Führung? – Fallmerayers Antwort fällt eindeutig aus.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Holzner, Universität Innsbruck (A):

Fallmerayers viel gerühmte Darstellungskunst

Die unverwechselbare Schreibweise Fallmerayers hat ihm viel Lob von vielen Seiten, aber dennoch keinen Platz im Literaturkanon beschert.

Mag. Margot Pizzini, Südtiroler Landesarchiv (I):

Joseph Streiter und Fallmerayer.

Eine spannungsvolle Freundschaft

Fallmerayer war – gerade in persönlichen Krisenzeiten – wiederholt Gast bei Streiter in Bozen, wo sie sich einander im vertraulichen Gespräch mitteilen; Zeugnis von der Art ihrer Freundschaft legen Fallmerayers Briefe an Streiter ab, die sich im Südtiroler Landesarchiv erhalten haben.

Dr. Otmar Kollmann, Nals (I):

Der Orientalist Pius Zingerle – ein Kurzporträt

Pius Zingerle (1801–1881), Benediktiner aus dem Stift Marienberg, profunder Kenner mehrerer orientalischer Sprachen, leistete insbesondere als Syrologe einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung orientalischer Literatur im Okzident.

Dr. Franz Gratl, Tiroler Landesmuseen, Innsbruck (A):

Ein profilierter liberaler Innsbrucker Bürger: Joseph Oellacher (1804–1880), Apotheker, Chemiker, Mineraloge, Kommunalpolitiker und Musiker

Der in Pressburg geborene Oellacher trat als liberaler Innsbrucker Stadtpolitiker wiederholt für die „Innsbrucker Zeitung“ ein. Einem dezidiert aufklärerisch-humanistischen Bildungsideal verpflichtet, entfaltete Oellacher ein breit gefächertes Wirken auf so unterschiedlichen Gebieten wie Chemie, Mineralogie, Landwirtschaft, Volksbildung und Musik.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Albrich, Universität Innsbruck (A):

Tirol – Amerika, Amerika – Tirol.

Transatlantische Beziehungen

Für Personen, Waren, Ideen stellt der Atlantik kein unüberwindbares Hindernis dar. Auch Tiroler sind an diesem Austausch aktiv und in den unterschiedlichsten Rollen beteiligt.

Samstag, 15. November 2008, ab 14.00 Uhr

Dott. Giuseppe Ferrandi, Museo storico del Trentino (I):

Trentini a Francoforte. Il '48 di Giovanni a Prato e degli altri costituenti

Analisi del contributo e della proposta politica della delegazione trentina guidata da Giovanni a Prato all'Assemblea di Francoforte.

Dott. Mauro Nequirito, Soprintendenza per i beni librari e archivistici, Provincia Autonoma di Trento (I)

Il Trentino prima del Trentino. Un territorio in cerca di identità negli anni della restaurazione e del Vormärz

La regione tridentina alla caduta dell'impero napoleonico: pluricentrismo e autogoverno valligiano. Contrapposizione fra la città di Trento e il mondo valligiano. Il podestà Benedetto Giovanelli, Rovereto e l'Accademia degli Agiati. Diversità culturali rispetto al mondo tirolesco tedesco. I primi scritti di carattere storico e antropologico riguardanti il Trentino.

Abschlussdiskussion

Innsbrucker Zeitung.

Für Freiheit, Wahrheit und Recht!

Nr. 28.

Dienstag, den 4. Februar

1851.

Gedruckt täglich mit Zusatznahme der Sonn- und Feiertage. Zeitung für Innsbruck viermalwöchentlich. 2 fl. 50 kr. G.W. — fr. G.W. für die Weihnachtserlöse berechnet.